

Brigadeleben und die Produktionsergebnisse nahmen, ging es vorwärts.

Heute zählt das Jugendkollektiv „X. Weltfestspiele“ zu den Initiatoren hoher Leistungen im sozialistischen Wettbewerb. Bis zum IX. Parteitag wollen die Jugendfreunde durch die Nutzung kluger und rationeller Neuerungen, durch die bessere Auslastung der Grundfonds und durch einen sparsamen Umgang mit Material die Voraussetzungen dafür schaffen, daß sie statt bisher täglich 52 Außenwände für die Wohnungsbauserie 70 nun 56,8 Außenwände fertigen können.

Jugendkollektive setzen Maßstäbe

Der kollektive Zusammenhalt, die Ergebnisse der Arbeit einer Jugendbrigade werden auch entscheidend von dem Brigadier beeinflusst. Deshalb wählen wir politisch erfahrene, fachlich anerkannte Genossen und Kollegen für die Leitung der Brigade aus.

So wurde das Mitglied der Parteileitung des Kombimates, der „Held der Arbeit“ Herbert Kohlmann, beauftragt, seine Stammbrigade zu verlassen, eine andere zu übernehmen und sie zu einer Jugendbrigade zu formieren. Diesen Parteauftrag erfüllt er vorbildlich. Sein Kollektiv entwickelte sich schnell und setzte Maßstäbe in Bautempo und Qualität. Ihm und seiner Brigade war von der Kombinateleitung die Aufgabe übertragen worden, die Montagezeiten bei dem Bau der Feierabendheime weit zu unterbieten. Das wurde geschafft. Die Jugendbrigade steigerte ihre Montageleistungen im letzten Jahr um 100 Prozent gegenüber dem Jahre 1974.

Auch das Jugendkollektiv, das unser Parteileitungsmitglied Peter Juhre leitet, bewährt sich als ein Stoßtrupp in der Produktion. Es sollte

ein Gesundheitszentrum mit 50 Arztplätzen in kürzester Zeit montieren. Trotz vieler Schwierigkeiten konnte es zum festgesetzten Termin in guter Qualität übergeben werden.

Wir streben immer danach, den Jugendkollektiven eine hohe politische und fachliche Zielstellung vorzugeben, denn die Aufgabenstellung muß so anspruchsvoll sein, daß sie unsere Jugendlichen begeistert.

So wurden die Jugendlichen der Stahlbearbeitung im Betonwerk Grünauer Straße damit beauftragt, unter Führung der Parteigruppe den Produktionsprozeß so zu rationalisieren, daß der bisherige Engpaß in der Vorfertigung aufgehoben wird. Die Kollektive sind dabei, diesen anspruchsvollen Auftrag unter sehr komplizierten Arbeitsbedingungen schrittweise zu realisieren. Beachtenswerte Resultate in der Steigerung der Produktion erreichten sie durch die Arbeit in der rollenden Woche an den hochproduktiven Anlagen und Maschinen.

Grundlage dieser guten Leistungen der Jugendbrigaden ist eine Atmosphäre, die Genosse Jürgen Roloff, Brigadier einer Ausbaubrigade in unserer Jugendtaktstraße im Wohnungsbau, mit den Worten kennzeichnet: „Wir besprechen alles in der Partei- und in der FDJ-Gruppe. Dabei geht es oft heiß her, aber wenn dann etwas beschlossen ist, dann ziehen alle mit. Durch das Vorbild der Genossen und FDJler erreichen wir, daß alle mitmachen. Man lobt viel unsere guten Seiten, doch wir selbst kennen unsere Schwächen am besten und setzen uns mit ihnen auseinander.“

Worum geht es in diesen „heißen“ Debatten? Vordergründig um die Ausprägung des Klassenstandpunktes, um das eigene politische Bekenntnis. Mit Leidenschaft diskutieren die Jugendfreunde in den Zirkelstunden des FDJ-Studienjahres und in den Brigadeversammlun-

Leserbriefe

gehören auch zu den Sobottkas!“ Und so blieb es auch bis zum gelungenen Mühlenabend in der Jugendherberge in Röbel/Müritz, wo im echten Kulturwettbewerb neue Talente entdeckt wurden. Nach den Klängen des Müritz-Trios wurde gesungen und getanzt. Und dafür gab es auch allen Grund; denn schließlich hatten alle Teilnehmer für ihre hervorragenden Leistungen im sozialistischen Wettbewerb von ihren Wirkungsstätten das Mandat für die Reise „Auf den Spuren Gustav Sobottkas“ erkämpft.

Viele Gemeinsamkeiten und neue Ideen haben die über 5000 FDJler, deren Grundorganisationen den Namen „Gustav Sobottka“ tragen. Bis zum 90. Geburtstag dieses hervorragenden Kommunisten, am 12. Juni 1976, wollen sie ihre gemeinsamen Vorhaben im FDJ-Studienjahr, bei der Realisierung von MMM-Aufgaben, der Unterstützung der sozialistischen Wehrerziehung und der Einrichtung von Traditionskabinetten realisieren.

Die FDJ-Studentin Martina aus dem dritten Semester der Metall-

urgen aus Freiberg, der junge Arbeiter Hans Morgenthal vom Industriekraftwerk Amsdorf, der Feldwebel Heino Rieß, der junge Wissenschaftler Dr. Gerhard Trautewig aus Berlin und die FDJlerin Astrid Beckmann aus dem BKK sprachen im Namen aller Teilnehmer, als sie zum Ausdruck brachten, daß eine solche Zusammenarbeit der vier Grundorganisationen große Klasse ist.

VK H a n n e s K o c h
im BKK „Gustav Sobottka“
Röblingen